

Anleitung zum Einbau großer Türen in eine Montana-Voliere

Benötigtes Werkzeug und sonstiges Baumaterial:

- Beim Volierenbauer bestellte Alu-Rahmen aus Vierkantrohren mit einer einseitigen Nut (bereits vormontiert und mit Scharnieren, Schloss und Steckverbindern versehen)
In diesem Fall bezogen von: M&R Nübel Volierenbau, <http://volierenbau.npage.de/>
- Blindnieten (waren bei der Lieferung unseres Türrahmens bereits dabei)
- Seitenschneider
- Metallsäge
- Hammer
- Nietzange für Blindnieten
- Bohrmaschine mit Bohrer mit Schleifaufsatz (für Metall)
- Akkuschauber (zum Aufbau der Voliere)
- Rostschutzlack und Pinsel
- Tesa Moll Classic P-Profile (Gummidichtung zum Abdichten von Fenstern und Türen)
- Spachtel oder ähnliches dünnes Werkzeug
- Am besten noch eine zweite Person, die einem beim Einbau der Türen hilft

Schritt 1 – Aufbauen nach Anleitung

Die Voliere (in unserem Fall die „Villa Casa III“ – neue Bezeichnung ist „Villa Casa 120“) nach Gebrauchsanweisung aufbauen, dabei jedoch die Frontgitter mit den Türen einfach weglassen.

Achtung: die größte Voliere der Villa Casa Serie passt nur durch die wenigsten Zimmertüren. Sie sollte also in dem Raum aufgebaut werden, in dem sie hinterher auch zum Einsatz kommt.

Schritt 2 – Absägen der Gitterhalterungen und Streuschutzhalter

Nun einfach die Halterung für die Frontgitter, die an den Seitenteilen der Voliere befestigt sind, mit einer Metallsäge entfernen. Ebenso die Halter für den Plexi-Streuschutz unten (seitliche "Ringe" sowie die Plättchen oberhalb der Klappe). Diese U-förmigen Halterungen sind meist an nur zwei Punkten angeschweißt, sodass es ausreicht, einen der beiden Schweißpunkte zu durchsägen. Der zweite Schweißpunkt lässt sich dann durch Hin- und Herbiegen der Halterung leicht abbrechen.



Schritt 3 – Planschleifen der Kanten und Versiegeln mit Rostschutzlack

Wenn die Halterungen abgetrennt sind, müssen überstehende Metallkanten abgeschliffen werden. Dafür eignen sich Schleifaufsätze für die Bohrmaschine sehr gut. Wenn sich eine einigermaßen glatte Oberfläche ergeben hat, sollte das blanke Metall (an den Stellen, wo die Pulverbeschichtung dann fehlt) mit Rostschutzlack versiegelt werden. Wir haben den hochwertigen Hammerit-Lack verwendet.

Rostschutzlacke sind übrigens nicht erhältlich als ungiftige Variante. Sie riechen meist stark und sind sehr giftig, solange sie nicht völlig getrocknet sind. Wir haben wegen der beißenden Dämpfe erst nach über 2 Tagen zum ersten Mal die Ratten in unsere Voliere gesetzt. Die Stellen, an denen der Lack verwendet wird, werden hinterher für die Ratten nicht mehr zugänglich sein, da sie durch den Rahmen der Türen verdeckt werden. Dass die Ratten an dem Rostschutzlack nagen ist also

unwahrscheinlich aber bei geöffneten Türen nicht auszuschließen. Unsere Jungs hatten bisher kein Interesse an dem Lack, wobei sie auch generell kein Interesse haben, an Gittern oder Blechen der Voliere zu nagen. Bei sehr nagewütigen Ratten sollte man sich also überlegen, lieber den Rost in Kauf zu nehmen und auf den Lack zu verzichten.



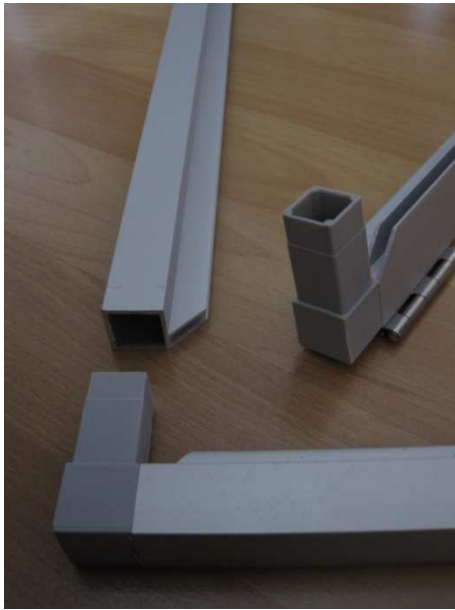
Schritt 4 – Kürzen der beiden Frontgitter und Zusammenstecken der Türrahmen

Nun können die Rahmen der Türen bereits zusammengesteckt werden. Allerdings nur 3 Seiten des Rahmens – den Teil mit dem Schloss vorerst aussparen. Von dieser offenen Seite her werden später die Gitter in die Fuge des Rahmens eingeschoben. Zum Zusammenstecken des Rahmens muss wahrscheinlich der Hammer zum Einsatz kommen, da die Steckverbinder wirklich sehr schwer in die Vierkantrohre hineinpassen, dafür dann aber auch bombenfest stecken und kaum mehr auseinander zu bekommen sind. Wir haben ein mehrfach zusammengelegtes Stück Stoff auf die Vierkantrohre und Steckverbinder gelegt, damit wir mit dem Hammer keine Kratzer ins Alu machen.

Nun kann die Innenseite des Rahmens genau ausgemessen werden. Dies ist sehr wichtig, damit das jeweilige Gitter auf diese Größe zugeschnitten werden kann. Dabei nicht vergessen, dass das Gitter noch gut in die Fuge des Rahmens hineinragen sollte, damit es später nicht wieder herausrutschen kann. Hierbei ist sehr genaue Arbeit gefragt: Ist das Gitter zu kurz, hält es später nicht, ist es zu lang, biegt sich das Gitter durch und muss nochmals gekürzt werden.

Nun sollten die beiden Gitter zugeschnitten werden. Dazu eignet sich ein Seitenschneider bei den dünnen Gitterstreben, für die dickeren Streben muss die Metallsäge zum Einsatz kommen. Leider ist das Gitter an den Stellen, wo die Querstreben an den etwas dickeren senkrechten Streben angeschweißt sind, zu dick für die Fuge des Rahmens. Deshalb muss das Gitter wirklich an beiden Seiten abgeschnitten werden, da der dickere Rand nicht in die Fuge passen würde.

Sobald das Gitter auf die richtige Länge gebracht wurde, kann es in den an drei Seiten zusammengesteckten Rahmen eingeschoben werden. Zum Schluss wird die letzte Seite des Rahmens – die mit dem Schloss – auch noch festgesteckt bzw. gehämmert.



Schritt 5 – Vorbohren der Scharnierlöcher am Volierenrahmen

Wenn die Türen fertig gesteckt sind, müssen die Löcher für die Scharniere vorgebohrt werden. Hierfür hält man am besten den Türrahmen an und zeichnet die Löcher dann ein. Die Scharniere werden übrigens genau an der Seite befestigt, wo vorher die Halterungen der Frontgitter angeschweißt waren.

Auf dem Bild mit der Nietzange sieht Ihr auch eine Blindniete. Die Löcher im Rahmen der Voliere müssen genau so groß sein, dass der dickere Teil der Niete durch das Loch passt bis zum Anschlag.



Schritt 6 – Befestigen der Türen an der Voliere

Sind alle Löcher vorgebohrt, wird der Türrahmen eingesetzt und bei geöffneter Türe die Blindnieten festgezogen. Es empfiehlt sich hier zu Zweit zu arbeiten: Einer hält die Türe, der andere nietet die Scharniere am Rahmen auf. Beim Nieteten wird der dünne Draht der Niete in die Nietzange gesteckt. Dieser Draht der Niete wird durch das Betätigen der Zange langsam herausgezogen und schiebt den dickeren Teil der Niete zusammen. Durch dieses Zusammenschieben hält die Niete nachher das Scharnier und das Vierkanthrohr absolut fest zusammen. Wenn die Niete komplett zusammengeschoben ist, bricht der Draht heraus und man hat eine optisch schöne und sehr sichere Befestigung. Man sieht das sehr schön auf dem Detailbild des am Türrahmen aufgenieteten Scharniers.

Schritt 7 – Befestigen der dünnen Querstreben mit Abdichtungsband

Da die Querstreben am linken und rechten Rand des Gitters sehr dünn und durch das Absägen der dickeren senkrechten Randstrebe auch sehr flexibel geworden sind und leicht innerhalb der Fuge auseinandergeschoben werden können, müssen die Querstreben in der Fuge fixiert werden. Eigentlich wollte ich dafür Vitolenband kaufen, hatte aber das Problem, dass die wenigsten Baumärkte welches verkaufen. Nun habe ich auf Tesa Moll Classic P-Profil (Gummidichtung zur Abdichtung von Fenstern und Türen) zurückgegriffen, welches im Querschnitt eine P-Form hat und auf der Rückseite eine Klebefläche. Dieses Band wird ein bisschen zusammengedrückt und dann mit einem Spachtel in die Fuge gepresst, es dehnt sich darin wieder aus und drückt die Querstreben gegen die Alu-Fuge. Ich habe das Dichtungsband so hingedreht, dass der Klebestreifen auf Seite der Gitterstäbe lag. Das Band dehnt sich dann in der Fuge wieder aus und fixiert die Querstreben perfekt.



Schritt 8 – Einbau der Etagen nach Wunsch und Einrichten des Käfigs

Beim Kauf und Zuschnitt der Etagen solltet Ihr darauf achten, dass Euch nur die Seitenteile und die Rückwand der Voliere als Befestigung dienen können. Die Frontseite ist ja nun die Türe. Wir haben eine Volletage in der Mitte der Voliere angebracht. Dies ist auch dringend notwendig, da sonst die Fallhöhe und somit die Verletzungsgefahr für die Ratten zu hoch ist, wenn sie mal von den Halbetagen fallen sollten. Diese Volletage haben wir nicht wie üblich mit Schrauben und Unterlegscheiben am Gitter festgeschraubt, sondern sie mit L-Profilen an den beiden langen Seiten versehen und nur auf dem mittleren Profil vorn und hinten aufgelegt.

Die Ratten sind nicht stark genug, diese Konstruktion anzuheben, für sie macht es also keinen Unterschied, wie das Brett befestigt ist. Außerdem gefällt mir, dass die Schnittkanten des Bretts dann nicht sichtbar sind, da sie von der Profilstrebe verdeckt werden.

Außerdem hat diese Konstruktion einen entscheidenden Vorteil: Man kann an dem Durchgang, welcher die untere und die obere Volierenhälfte miteinander verbindet, U-Profile anbringen, sodass eine Einschubleiste entsteht. Wenn man nun ein passendes Brettchen zuschneidet, kann das Loch mittels dieses Einschubs verschlossen werden in Sekundenschnelle und ohne umständliches Schrauben. Man kann also die Voliere kurzfristig für 2 Rudel verwenden (bis zur Integration) oder auch mal kranke Tiere abtrennen, ohne einen extra Käfig bereithalten zu müssen. Genauso schnell kann der Durchgang wieder geöffnet werden.

